



Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Essen
Seminar Gymnasium/ Gesamtschule
Hindenburgstr.76-78, 45217 Essen

**Schriftliche Planung für die unterrichtspraktische Prüfung im Rahmen
der Zweiten Staatsprüfung im Unterrichtsfach Sport
gemäß § 34 Abs. 4 OVP**

Studienreferendarin:

Ausbildungsschule:

Lerngruppe: Klasse 7b, 32 S´uS (12 Mädchen, 20 Jungen)

Datum: Freitag, 7.10.2011

Zeit: 10:50-11:50 Uhr

Ort: Turnhalle

Schulleiterin:

Ausbildungskoordinatorin:

Ausbildungslehrerin:

Prüfungskommission:

Vorsitzender:

Bekannter Seminarausbilder:

Fremder Seminarausbilder:

Weitere Schulvertreterin:

Thema der Unterrichtsvorhabens: Entwicklung, Präsentation, Reflexion und Bewertung einer BallKoRobics-Choreographie unter besonderer Berücksichtigung der Förderung kreativ-gestalterischer Fähigkeiten

Thema der Unterrichtsstunde: Kooperative Erarbeitung in Kleingruppen von verschiedenen Raumwegen als Verbindungselement zwischen vorgegebenen Formationen im BallKoRobics zur Erweiterung der Gestaltungsfähigkeit.

Pädagogische Perspektiven und Inhaltsbereiche

Leitende Pädagogische Perspektive: (B) Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten

Weitere Pädagogische Perspektive: (E) Kooperieren, wettkämpfen, sich verständigen.

Leitender Inhaltsbereich: Gestalten, Tanzen, Darstellen- Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste

Einordnung der Unterrichtsstunde in das Unterrichtsvorhaben

Einheit	Thema
1	Vielfältig zur Musik bewegen – Einführung in das bewegungskompositorische Umsetzen von Musik anhand der Entwicklung eines Percussionstücks mit Plastikflaschen zur Schulung der Rhythmisierungs- und Kopplungsfähigkeit im Hinblick auf die Sportart BallKoRobics.
2	Kooperative Erarbeitung, Verknüpfung und Reflexion ausgewählter Aerobicsschritte und geeigneter Bewegungen mit dem Ball zum Beat der Musik auf der Basis eines Lernens an Stationen mit der Zielsetzung ein vielfältiges Repertoire an BallKoRobics-Bewegungen zu entwickeln.
3	Selbständige Erarbeitung und Reflexion verschiedener Phrasen einer BallKoRobics-Choreographie in Kleingruppen anhand der Kombination der zuvor erarbeiteten Schritt- und Armbewegungen mit Balleinsatz zur Schulung der Koordinations- und Kopplungsfähigkeit.
4	Kooperative Erarbeitung in Kleingruppen von verschiedenen Raumwegen als Verbindungselement zwischen vorgegebenen Formationen im BallKoRobics zur Erweiterung der Gestaltungsfähigkeit.
5	Optimierung, Präsentation, Reflexion und Bewertung der BallKoRobics-Choreographien in Kleingruppen zur Erweiterung der Gestaltungs-, Präsentations- und Bewertungsfähigkeit.

Kernanliegen

Die Schüler/innen können ihre Gestaltungsfähigkeit im BallKoRobics erweitern, indem sie verschiedene Raumwege als Verbindungselement zwischen vorgegebenen Formationen unter Beachtung der zentralen Gestaltungskriterien erarbeiten, reflektieren und anwenden.

Ergänzende Zielaspekte:

Die Schüler/innen:

- schulen ihre Rhythmisierungs- und Kopplungsfähigkeit, indem sie die BallKoRobics-Bewegungen zum Beat der Musik ausführen.
- erweitern ihre Kooperationsfähigkeit, indem sie mögliche Schritt- und Armbewegungen zur Gestaltung der Raumwege innerhalb ihrer Kleingruppe diskutieren, erproben und vereinbaren.
- erarbeiten Kriterien wie z.B. Timing (wann erfolgt der Formationswechsel?), Synchronität (starten und kommen alle zum gleichen Zeitpunkt an?), Kommunikation (wer nimmt welche Position ein?) und eine leichte Schrittauswahl, indem sie diese als zentrale Gestaltungskriterien benennen und anwenden.

- erweitern ihre Präsentationsfähigkeit, indem sie ihren Mitschülern/innen zunächst ihre Raumwege und anschließend ihre BallKoRobics-Kombinationen vorstellen.
- schulen ihre Reflexions- und Urteilsfähigkeit, indem sie die BallKoRobics-Choreographie der präsentierenden Gruppe unter Berücksichtigung zuvor erarbeiteter Bewertungskriterien beurteilen und eine kriteriengeleitete Rückmeldung geben.

Methodisch-didaktischer Kommentar

Bei der Lerngruppe handelt es sich um eine siebte Klasse mit 32 SuS¹. In Bezug auf den Inhaltsbereich 6 „*Gestalten Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz*“ besitzen die SuS aus dem bisherigen Sportunterricht keine bewegungsgestalterischen Vorerfahrungen. Die meisten Mädchen der Klasse stehen dem neuen Gegenstand offen gegenüber und sind motiviert eigene Bewegungen zu erproben sowie kreativ zu gestalten. Die Jungen hingegen verhielten sich gegenüber BallKoRobics zunächst sehr skeptisch. Zur Motivationssteigerung und gleichzeitigen Erhöhung des koordinativen Anspruchs sowie der Verringerung des tänzerischen Charakters durften die SuS zu Beginn des Unterrichtsvorhabens zwischen verschiedenen Bällen (Basketball, Handball, Fußball, Gymnastikball) wählen. Zwei lustlose und dadurch problematische SuS konnten mithilfe der Hinzunahme des Basketballes zu einer aktiven Teilnahme am Unterrichtsgeschehen bewegt werden. Die Ballauswahl brachte zudem eine (interessenshomogene) Gruppeneinteilung für das gesamte Unterrichtsvorhaben sowie eine hohe Schülerorientierung und Berücksichtigung ihrer individuellen Präferenzen mit sich. Da es sich um den Erstkontakt dieser Lerngruppe mit einem gestalterisch/tänzerischen Thema handelt, werden die ausschließlich geschlechtshomogenen Gruppen toleriert. Gerade die Jungen fühlen sich in einer geschlechtshomogenen Gruppe zunächst wohler und arbeiten ungestörter.

Den Gegenstand des Unterrichtsvorhabens bildet die von dem Sport- und Fußballlehrer Peter Schreiner entwickelte sportartenübergreifende Bewegungsform „BallKoRobics“. BallKoRobics wurde ursprünglich als ein Koordinations- und Konditionstraining zum Beat der Musik entwickelt, das sportarttypische Ballbewegungen (z.B. Basketball, Fußball, Volleyball) mit Aerobicsschritten verbindet. Es ist in besonderer Weise geeignet die Rhythmusfähigkeit (Erfassen und Umsetzen eines Bewegungsrhythmus sowie Anpassung der Bewegungen an die Musik) und die Kopplungsfähigkeit (Abstimmung von Arm-, Ball- und Beinbewegungen) sowie konditionelle Fähigkeiten (Ausdauer, Kraftausdauer) zu verbessern,

¹ zum Zwecke der besseren Lesbarkeit wird im weiteren Verlauf auf die Ausformulierung verzichtet

die eine grundlegende Voraussetzung für eine Vielzahl von Sportarten darstellen.² Darüber hinaus kann BallKoRobics eingesetzt werden, um musiktheoretische und kreativ-gestalterische Grundlagen exemplarisch einzuführen sowie die selbständige Entwicklung einer Choreographie in einer Gruppe zu fördern.³ Der „Crossoversportart“ BallKoRobics gelingt es erfolgreich, die auf den ersten Blick bipolar gegenüber stehenden Inhaltsbereiche „Gymnastik/Tanz“ und „Sportspiele“ zu einem gemeinsamen Inhalt zu integrieren.⁴ Diese Eigenschaft ist besonders in dieser Lerngruppe von hoher Relevanz, da insbesondere bei den Jungen dieser Lerngruppe eine Distanzierung gegenüber den Inhalten des Bereichs „Gymnastik/Tanz“ festzustellen ist. BallKoRobics bietet durch den anspruchsvollen Einsatz des Balles und das kreative Bewegungshandeln die Chance, den tänzerischen Charakter von Aerobic zu reduzieren und somit auch Jungen an tänzerische sowie kreativ-gestalterische Inhalte heranzuführen. Die SuS lernen durch BallKoRobics einen Ausschnitt aus dem Spektrum der möglichen Erfahrungsfelder in diesem Inhaltsbereich kennen. Die gestalterische Auseinandersetzung mit BallKoRobics-Bewegungen kann den SuS der Jahrgangsstufe 7 zusätzlich helfen, die aufgrund der entwicklungsbedingten körperlichen Veränderungen auftretenden Verunsicherungen in der Körperidentität zu überwinden.⁵

BallKoRobics ist im schulinternen Curriculum für die siebte Jahrgangsstufe vorgesehen und durch den Lehrplan Sport der Sekundarstufe I legitimiert.⁶ Dieser Gegenstand kann unter verschiedenen pädagogischen Perspektiven thematisiert werden. Die aktuelle Unterrichtsreihe sowie die heutige Unterrichtsstunde verknüpfen den Inhaltsbereich 6 „Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz“ mit der leitenden pädagogischen Perspektive „Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten (B)“. In den Phasen der Exploration und Erarbeitung steht neben der Perspektive B auch die pädagogische Perspektive E „Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen“ im Vordergrund.⁷

Die heutige Unterrichtsstunde beginnt für die SuS, wie gewohnt, mit der „Warm-Up Choreo“. Es handelt sich hierbei um eine kurze Choreographie, bestehend aus elementaren sportartspezifischen Bewegungen. Für die motorischen Anforderungen in dieser Stunde ist aus sportwissenschaftlicher Sicht keine gesonderte Erwärmung notwendig. Die Tatsache, dass es zu einer leichten Herz-Kreislauf-Belastung mithilfe sportartspezifischer Bewegungen kommt und gleichzeitig motorische und koordinative Fähigkeiten angesprochen werden, ist für die darauffolgenden Bewegungsanforderungen als angemessene Erwärmung zu

² vgl. Schreiner (2008)

³ vgl. Schreiner (2002)

⁴ vgl. Heck (2009)

⁵ vgl. Schreiner (2008)

⁶ <http://www.goetheschule-essen.de/faecher/sport/curriculum-sport/index.php>

⁷ vgl. Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW (2001)

bezeichnen. Das ritualisierte Verfahren zielt auf eine gemeinsame Einstimmung zu Stundenbeginn ab. Diese Phase wird heute gleichzeitig genutzt, um die Problematisierung der Stunde herbeizuführen. Der forcierte Wechsel der SuS mittels zweier, unterschiedlich farbiger Bodenmarkierungen in zunächst eine kreisförmige und danach in eine v-förmige Gruppierungsform bietet eine motorische Konfrontation im Hinblick auf die Problemstellung der Stunde. Die Anknüpfung an eine motorische Erfahrung fördert effektiver das bewusste Lernen der SuS als eine theoretisch herbeigeführte Problematik.

Es ist zu erwarten, dass die SuS neben den bekannten Kriterien Zeit und (formaler) Aufbau in dieser Stunde die räumlichen Dimensionen als Gestaltungskriterien erkennen. An dieser Stelle ist es unwahrscheinlich, dass das Wort „Raum“ als Gestaltungskriterium wortwörtlich genannt wird. In diesem Moment fungiert der Lehrer als Experte und benennt das Kriterium korrekt.

Resultierend aus der Problematisierung sind folgende Schwierigkeiten zu erwarten: *chaotischer Wechsel, zwei SuS wollen auf eine Markierung, alle wechseln unterschiedlich, Wechsel durch rennen etc.*. Diese Probleme werden thematisiert, um z.B. folgende „Pluspunkte“ bezüglich der Gestaltung eines Raumweges in eine neue Formation schriftlich zu fixieren: Synchronität (d.h. alle starten und kommen zur gleichen Zeit in der neuen Formation an), Kommunikation (d.h. wer geht auf welche Position), leichte Aerobicsschritte für die Gestaltung des Raumweges auswählen, Timing (wann erfolgt der Formationswechsel?) (M2).

Bei den sogenannten Pluspunkten handelt es sich um Indikatoren für eine gelungene Choreographie (s. Kernanliegen: zentrale Gestaltungskriterien). Sie sind für die SuS nicht als Bewertungskriterien deklariert worden, sondern auf einem Plakat als großes Plus verzeichnet. Der Bewertungsgedanke soll so nicht in jeder Stunde im Vordergrund stehen, sondern vielmehr die Optimierung der Leistung.

Es müssen nicht alle Pluspunkte an dieser Stelle genannt werden. Fehlende oder andere von den SuS als wichtig betrachtete Pluspunkte werden nach der Erarbeitung oder auch in der Phase der Anwendung in Form von reflektierter Praxis hinzugefügt. Die motorisch- explorativ erfahrbaren Erkenntnisse prägen das Verständnis der SuS tiefgreifender und können mithilfe der reflektierten Praxis direkt verbalisiert und entsprechend unter der neuen Kategorie „Raum“ festgehalten werden.

Organisatorisch begünstigt wird dieser Prozess durch das fahrbare Whiteboard, so können diese Phasen immer unmittelbar bei der exemplarisch ausgewählten Kleingruppe stattfinden und der Bewegungsfluss der SuS wird nur sehr kurz unterbrochen.

Für diese Lerngruppe würde die Erarbeitung neuer Gruppierungsformen und deren Raumwege eine Überforderung darstellen. Als didaktische Reduktion dient die Beschränkung auf zwei vorgegebene Formationen, wobei zunächst der Raumweg in eine der Formationen erarbeitet werden soll und erst wenn dieser funktioniert, kann im Rahmen binnendifferenzierten Arbeitens an dem zweiten Raumweg gearbeitet werden.

Für alle Gruppen gelten in der Erarbeitungsphase neben den neuen auch die bereits in den vorherigen Stunden erarbeiteten Pluspunkte als Orientierung. Zusätzlich können die SuS die Bodenmarkierungen aus dem Einstieg zur Visualisierung räumlicher Dimensionen nutzen, da für alle SuS jeweils eine blaue und eine rote Markierung zur Verfügung steht. Seit Beginn der Unterrichtsreihe hängt sichtbar für alle SuS ein Plakat als Hilfestellung für die musikalische Umsetzung (Zählzeiten) an der Wand (M 1). Diese Darstellung dient der Unterstützung und bietet gerade für die leistungsschwächeren SuS eine Möglichkeit der Absicherung. Die Musik wird in dieser Phase nicht eingesetzt, da die SuS sich allein auf die motorische Umsetzung konzentrieren sollen und nicht auf die musikalische Abstimmung.

Die ggf. in der Erarbeitung entstandenen Schwierigkeiten wie z.B. eine zu schwere oder für die Bewegungsrichtung unangemessene Schrittwahl, werden reflektiert und wenn nötig anhand exemplarischer Präsentationen thematisiert, um sie als weitere Pluspunkte hinzuzufügen.

Der Arbeitsauftrag für die Phase der Anwendung / Übung impliziert zunächst die Integration einer Formation in die bereits erarbeitete Choreographie. Im Verlauf der Stunde kann binnendifferenziert an der Gestaltung eines zweiten Raumweges gearbeitet werden. Die Gruppen, deren Wechsel in die neue Formation noch verbesserungswürdig ist, sollen zunächst den Raumweg in die neue Formation noch 1 bis 2 Mal isoliert üben, bevor sie der oben genannten Aufgabenstellung nachkommen. Somit kann jede Gruppe die Komplexität individuell je nach Bewegungssicherheit erhöhen. Als methodisches Hilfsmittel können die Gruppen eine Spiegelwand benutzen. Diese dient zur Kontrolle der richtigen Positionierung und Bewegungsausführung. Die Tatsache, dass es nur *eine* Spiegelwand für sechs Gruppen gibt, leitet weitere Verständigungsprozesse ein und erhöht die Kooperationsbereitschaft unter den verschiedenen Gruppen. Eine weitere Hilfestellung in allen Phasen des Unterrichts können die SuS sein, die in dieser Stunde nicht aktiv am Sportunterricht teilnehmen. Sie können durch anzählen, klatschen, beobachten etc. ihr Gruppenergebnis verbessern.

Die Musik wird zunächst sehr leise im Hintergrund mitlaufen, da gerade zu Beginn der Erarbeitungsphase Verständigungsprozesse innerhalb der Gruppen dominieren werden. Mit

zunehmender motorischer Aktivität und Klarheit über die Gestaltung der Raumwege ist die Musik ein wichtiger und determinierender Bestandteil bei Integration der neuen Formationen. Es handelt sich um Aerobicmusik mit geringen Beatzahlen (bis zu 120 bpm), so wird den SuS die Bewegungsausführung erleichtert und die Möglichkeiten des variablen sportartenspezifischen Balleinsatzes erhöht.

Letztlich sollen alle Ergebnisse präsentiert werden, um nicht nur einen verbindlichen Charakter zu schaffen, sondern auch jede Anstrengung zu würdigen. Aus zeitökonomischen Gründen präsentieren immer drei Gruppen gleichzeitig ihre Choreographie. Die drei Gruppen, die nicht präsentieren, beobachten jeweils nur eine Choreographie. Diese Form von Verantwortungsübernahme fokussiert die Aufmerksamkeit der SuS. Des Weiteren führt diese Präsentationsmethode gerade bei den leistungsschwächeren SuS zur Minimierung der Aufregung. Die Beobachtung findet unter Einbezug der Pluspunkte für eine gute BallKoRobics-Choreographie statt. Dies fördert eine zielgerichtete Aufmerksamkeit bei der Beobachtung und impliziert eine kriteriengeleitete Rückmeldung. Sollte allerdings die Effektivität der Erarbeitungsphase durch eine Verlängerung gesteigert werden können, kann diese Stelle als Sollbruchstelle genutzt werden. Dann würde die Stunde mit ein oder zwei Präsentationen und deren Reflexion enden und die noch ausstehenden Präsentationen integraler Bestandteil der kommenden Stunde sein.

Verlaufsplan:

Thema der Stunde: Kooperative Erarbeitung in Kleingruppen von verschiedenen Raumwegen als Verbindungselement zwischen vorgegebenen Formationen im BallKoRobics zur Erweiterung der Gestaltungsfähigkeit.

Unterrichtsphase	Unterrichtsinhalt	Medien	Aktions- und Sozialformen	Did.- meth. Kurzkommentar
Einstieg	Begrüßung und Vorstellung der Gäste.		Lehrervortrag, Sitzkreis	
Erwärmung	<u>Warm-Up Choreo:</u> Veränderung der anfänglichen Reihenaufstellung in eine kreisförmige und v-förmige Gruppierungsform mithilfe von farblich unterschiedlichen Bodenmarkierungen.	Bodenmarkierungen (rot/blau), Musikanlage	Plenum	- Einstimmung - physische, emotionale, koordinative sowie thematische Vorbereitung - Schulung ritualisierter Verfahren
Problematisierung	Die SuS beschreiben ihre Erfahrungen hinsichtlich der Veränderung der Warm-Up Choreographie, indem sie die verschiedenen Formationen benennen und entstandene Probleme thematisieren. Thematischer Bezug: Erweiterung der bereits erarbeiteten BallKoRobics-Choreographien durch das Kriterium „Raum“.		UG	-Anknüpfung an motorische Erfahrung der SuS durch Reflexion
Problemstellung	<i>Welche zentralen Gestaltungskriterien (Pluspunkte) müssen berücksichtigt werden, um einheitlich von der Reihenaufstellung in eine der vorgegebenen Formationen zu gelangen?</i>	Plakate Stifte		-Transparenz über Stundenkonzeption
Erarbeitung	Die SuS erarbeiten innerhalb ihrer Kleingruppe unter Berücksichtigung der bereits genannten Pluspunkte Möglichkeiten zur Gestaltung eines Raumweges in eine der Formationen aus dem Einstieg	versch. Bälle Hilfsmittel: z.B. Markierungen	GA	-6 Kleingruppen wurden ausgehend von der Ballwahl festgelegt -min.5 SuS pro Gruppe, dass bei Ausfall immer noch alle Gruppierungsformen möglich sind
reflektierte Praxis	Es werden (ggf. anhand exemplarischer Präsentationen) Probleme thematisiert und weitere Pluspunkte schriftlich fixiert.	Plakate Stifte	UG	- bewusstes Lernen
Anwendung /Übung und reflektierte Praxis	Die SuS, die einen gelungenen Raumweg in eine neue Formation gestaltet haben, sollen den Formationswechsel in ihre bereits erarbeiteten Choreographien integrieren. Die SuS, deren Formationswechsel noch verbesserungswürdig ist, sollen zunächst den Raumweg in die neue Formation isoliert üben und dann der oben genannten Aufgabenstellung folgen. Im Rahmen der reflektierten Praxis werden ggf. weitere Pluspunkte erarbeitet bzw. können die Choreographien um eine Formation / Raumweg erweitert werden.	Musik Musikanlage versch. Bälle Hilfsmittel: z.B. Markierungen, Spiegelwand	GA	-hoher Aktivierungsgrad durch kleine Gruppengröße -Prinzip: vom Einfachen zum Komplexen -Lehrer = Beobachter und Berater -Förderung der Kooperationsfähigkeit -Binnendifferenzierung - motorische Umsetzung der Pluspunkte - Komplexitätsreduktion durch isoliertes Üben

Präsentation und Reflexion	Drei Gruppen präsentieren ihre erweiterten Choreographien. Die restlichen drei Gruppen beobachten jeweils eine Choreographie. Nach beiden Durchgängen sollen die SuS ihrer Gruppe bezogen auf die Kriterien Rückmeldung geben: 1) Welche Pluspunkte wurden berücksichtigt? 2) Welche Pluspunkte könnte die Gruppe noch berücksichtigen?	Musik Musikanlage versch. Bälle	Plenum UG (Halbkreis)	-Förderung der Präsentationsfähigkeit -Schulung der Beurteilungsfähigkeit
Sollbruchstelle	Eventuell präsentieren nur eine oder zwei Gruppen exemplarisch			-Steigerung der Effektivität der Erarbeitungsphase durch Verlängerung
Ausblick	Der Lehrer gibt den SuS einen Ausblick auf die Inhalte und Ziele der nächsten Unterrichtsstunde.	Plakat	Lehrervortrag (Halbkreis)	-Transparenz über den weiteren Verlauf der Unterrichtsreihe

Literatur:

- Birr, Ilonka; Schreiner, Peter (2002). BallKoRobics (2). Partner- und Gruppenübungen. In: *Betrifft Sport*, Heft 6/2002, S. 20-24.
- Frohn, Judith (2010). Tanzen für „Nichttänzer“. In: *Sportpädagogik*, Heft 1/2010, S. 2-6.
- Heck, Sandra (2009). Ballsportler oder Tänzer? Ballkorobics als Möglichkeit der integrativen Sportvermittlung. In: *Lehrhilfen für den Sportunterricht*, Heft 11, 58 (2009), S. 7-12.
- Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (2001). *Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I – Gymnasium in Nordrhein- Westfalen. Sport*. Frechen: Ritterbach Verlag GmbH.
- Schreiner, Peter (2008). BallKoRobics®. Konditions- und Koordinationstraining mit Ball und Musik. In: *Betrifft Sport*, Heft 6/2008, S. 23-31.
- Schreiner, Peter (2002). BallKoRobics. Konditions- und Koordinationstraining mit Ball und Musik in der Schule. In: *Betrifft Sport*, Heft 5/2002, S. 51-55.

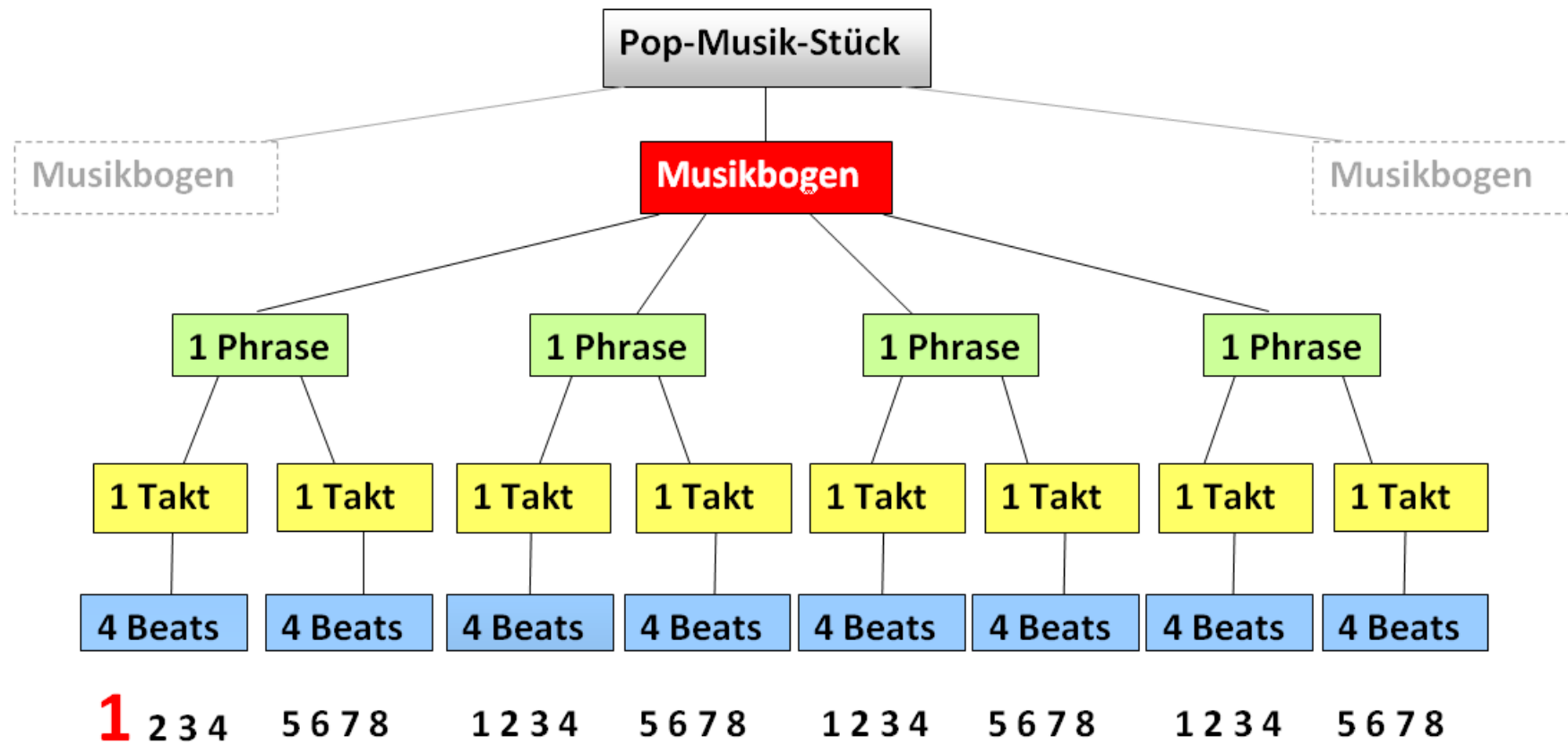
Anlagen:

M1Übersichtsplakat Musikbogen⁸

M2 Gestaltungskriterien und deren „Pluspunkte“

⁸ kollegiale Zusammenarbeit mit J. Seeger (2009)

M 1: Übersichtsplakat Musikbogen



„Ich versichere, dass ich die Planung eigenständig verfasst, keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt und die Stellen der Planung, die anderen Werken dem Wortlaut oder Sinn nach entnommen sind, in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht habe. Das Gleiche gilt auch für beigegebene Zeichnungen, Kartenskizzen und Darstellungen. Anfang und Ende von wörtlichen Textübernahmen habe ich durch An- und Abführungszeichen, sinngemäße Übernahmen durch direkten Verweis auf die Verfasserin oder den Verfasser gekennzeichnet.“

Essen, 7.Oktober 2011

Laura Walde